

"Ich Stotter' Eben"
wurde herausgegeben
von:

Stotterzentrum Zwolle
Prins Hendrikstraat 18
8019AR Zwolle
Niederlande
tel: 0031384225886



Ich Stotter' eben

Ein Buch für stotternde
Kinder von
7 bis 12 Jahren

Eelco de Geus

Ausgabe:

Stotterzentrum Zwolle 1995

Autor: Eelco de Geus

Übersetzung: Almut Fleissner

Umschlagentwurf: Martha van der Meulen

Illustrationen: Bernd Fleißner

An den Logopäden oder Stottertherapeuten

Dieses Buch wendet sich vor allem an die Kinder, die emotional auf ihr Stottern reagieren, was sich in Kampf- und Fluchtverhalten beim Sprechen oder in der offenen Äußerung ihrer Gefühle und Gedanken darüber zeigen kann. Es ist oft schwierig zu beurteilen, was ein Kind im Zusammenhang mit Stottern fühlt und denkt. Darum ist das Sprechen als solches (Kampf- und Fluchtreaktionen) auch der wichtigste Gradmesser, um die innere Haltung dem Stottern gegenüber festzustellen.

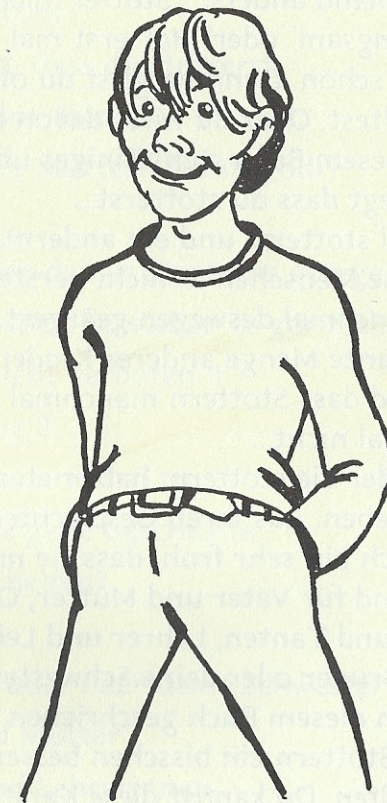
Eine Bitte:

Beim Entstehen dieses Buches wurde viel Mühe und Material investiert. Wir bitten die Leser dann auch, von Vervielfältigungen abzusehen und das Buch auf dem üblichen Weg zu bestellen. Dies trägt dazu bei, dass auch in Zukunft Materialien entwickelt werden können.

Sie können dieses Buch schriftlich oder telefonisch beim Stotterzentrum Zwolle bestellen.

Im Voraus vielen Dank !

Ich Stotter'
eben



.....Ma' mich an.....

Bevor du dieses Buch liest.....

Das ist ein Buch für alle Kinder die stottern. Wenn du stotterst, dann macht dein Mund nicht das, was du gerne willst. Manchmal willst du etwas sagen, und dann geht es nicht. Manchmal sagst du etwas, und dann sagt jemand anders: " Stotter' nicht so" oder " Mach' mal langsam" oder " Hol' erst mal tief Luft". Das ist nicht schön. Dann vergisst du oft, was du erzählen wolltest. Oder du wirst davon böse oder traurig. In diesem Buch steht Einiges über Stottern:

- Woran es liegt dass du stotterst...
- Dass du mal stotterst und ein andermal nicht...
- Dass manche Menschen es nicht verstehen...
- Dass du manchmal deswegen geärgert wirst...
- Dass eine ganze Menge anderer Kinder auch stottern und dass Stottern manchmal schlimm ist und manchmal nicht...

Ein paar Kinder die stottern, haben etwas in dieses Buch geschrieben. Aus ihren Geschichten kann jeder viel lernen. Ich bin sehr froh, dass sie mir so geholfen haben. Und für Väter und Mütter, Omas und Opas, Onkel und Tanten, Lehrer und Lehrerinnen, und deinen Bruder oder deine Schwester habe ich auch etwas in diesem Buch geschrieben. Dann verstehen sie das Stottern ein bisschen besser und können dir besser helfen. Du kannst diese Kapitel ausschneiden und als Brief verschicken, wenn du willst. Wenn du noch keine 9 Jahre alt bist, ist dieses Buch ziemlich schwierig zu lesen. Frag' dann deinen Vater oder deine Mutter, ob sie es mit dir zusammen lesen wollen. Ich hoffe, du magst dieses Buch.

Eelco de Geus

Inhalt

Bevor du dieses Buch liest	4
Stottern ist nicht schön	6
Manchmal stotterst du und manchmal stotterst du nicht	7
Woran es liegt, dass du stotterst	9
Stottern ist eine Kunst	11
Wenn du übers Stottern traurig oder ärgerlich bist	12
Wenn du wegen deines Stotterns geärgert wirst	14
Manche Menschen verstehen es gar nicht	15
Stottern ist nicht verboten !!	17
Du bist wichtig !!	18
Hör diesen Kindern mal zu	20
Erzähl' deine eigene Geschichte	23
Wer kann dir helfen?	25
Ein Märchen	26
Für deinen Bruder oder deine Schwester	29
Für Väter und Mütter	31
Für Lehrer und Lehrerinnen	33
Für Omas und Opas	35
Für Onkel und Tanten	37
Wohin können Sie sich wenden?	38
Zum Schluss	39

Stottern ist nicht schön.....

Niemand findet es schön zu stottern. Beim Stottern kannst du manche Worte nicht so leicht sagen. Manchmal verschließt sich deine Kehle oder dein Mund, und dann kannst du einen Moment lang nicht mehr weiter sprechen. Oder du sagst den ersten Teil eines Wortes ein paarmal hintereinander. Wenn du dich ganz besonders anstrengst weiter zu sprechen, klappt das manchmal schon, aber oft geht es gerade dann erst recht nicht mehr. Dann verkrampft sich manchmal auch dein Bauch, und du musst seltsame Dinge mit deinem Mund oder deinem Gesicht machen, um weiter zu kommen.

Andere Menschen können hören, dass du stotterst, und manchmal finden sie das komisch. Oft versuchen sie dir zu helfen und manchmal ist das gut. Aber oft passiert es auch, dass es dann erst recht nicht mehr geht. Menschen, die nicht stottern, finden es schwierig, Stottern zu verstehen. Sie wissen oft nicht, was sie tun können um zu helfen. Das kannst du gut in ihren Gesichtern lesen: Sie schauen dann komisch oder werden ein bisschen nervös. Wenn sie nervös werden, machen sie manchmal auch andere seltsame Dinge. Das liegt nicht an dir.

Das liegt daran, dass sie zu wenig vom Stottern verstehen. Lass' die Menschen dieses Buch dann auch mal lesen. Wenn sie es besser verstehen, brauchen sie nicht mehr nervös zu werden. Dann hast du ihnen auch wieder ein bisschen geholfen.



Manchmal stotterst du und manchmal stotterst du nicht...

Es ist schon verständlich, dass andere Menschen das Stottern nicht gut verstehen können. Das eine Mal sprichst du nämlich flüssig, und ein anderes Mal geht es auf einmal viel schwerer. Wenn du allein in deinem Zimmer spielst und laut redest, geht es von selbst. Wenn du mit einem Baby oder einem Tier sprichst geht es auch leicht. Wenn du singst, stotterst du nicht. Manche Kinder stottern nicht, wenn sie böse sind. Andere Kinder stottern gerade dann. Vielleicht kannst du dich mit deinem kleinen Bruder oder deiner Schwester ganz leicht unterhalten, während es dir bei großen Leuten schwerer fällt.



Manche Kinder stottern in der Schule viel und zu Hause wenig.

Bei anderen Kindern ist das Sprechen zu Hause schwieriger als in der Schule.

Es gibt eine Menge Kinder, die in den Sommerferien wenig oder überhaupt nicht stottern. Aber es gibt auch viele Kinder, die gerade dann flüssiger sprechen, wenn sie in der Schule sind und mit viel mehr Mühe sprechen, wenn sie Ferien haben. Kinder, die sehr müde oder krank sind, stottern manchmal öfter, andere Kinder stottern gerade dann weniger. Verstehst du das noch? Es ist ziemlich schwer zu verstehen, da es jedesmal wieder anders ist. Deswegen verstehen viele Menschen auch so wenig vom Stottern.

Jedes Kind spricht auf seine eigene Art:

Das eine Kind spricht schnell

Das andere Kind spricht langsam.

*Manche Kinder sprechen leise,
andere Kinder sprechen laut.*

Jeder macht es auf seine Weise. Deswegen stottern Kinder auch auf ihre eigene Weise.

Und das ist gut so. Es wäre doch gar nicht schön, wenn wir alle genau gleich wären?

Woran es liegt, dass du stotterst....

Menschen können manche Dinge gut und andere Dinge weniger gut. Es gibt Kinder, die sehr schnell laufen können und Kinder, die das weniger gut können. Es gibt Kinder, die gut zeichnen oder rechnen können. Andere Kinder finden das wiederum schwierig. Lass uns das Zeichnen mal als Beispiel nehmen: Beim Zeichnen müssen alle Muskeln deiner Hand, deines Arms und deiner Finger gut zusammenarbeiten können.



Wenn du Zeichnen schwierig findest, ist die Zusammenarbeit deiner Hand, deines Arms und deiner Finger ein schwacher Punkt. Das macht nichts aus. Du musst dir nur etwas mehr Zeit nehmen, um eine schöne Zeichnung machen zu können. Wenn du es zu schnell machen willst, geht es nicht gut. Auch wenn du nervös bist geht es weniger gut. Und sicherlich, wenn du Angst hast einen Fehler zu machen, klappt es überhaupt nicht mehr. Menschen, die gut zeichnen können, haben damit keine Schwierigkeiten: Sie können sehr schnell zeichnen, auch wenn sie aufgereggt sind. Und sie haben keine Angst Fehler zu machen.

Beim Sprechen ist das genauso: Bei manchen Menschen geht das sehr leicht. Bei Menschen, die stottern, ist das ein schwacher Punkt. Dann ist es für deinen Körper schwieriger deine Lippen, deine Zunge, deine Kehle und deinen Bauch gut zusammenarbeiten zu lassen. Wenn du sehr langsam sprichst und dich ruhig fühlst, ist das kein Problem, dann klappt es wohl. Das merkst du zum Beispiel, wenn du alleine bist und laut sprichst, wenn du singst oder mit einem Tier sprichst. Dann fühlst du dich ruhig und es gibt beinahe kein Stottern. Wenn du aber schnell etwas sagen willst oder nervös bist, wird es schwieriger, und dann stotterst du ein bisschen mehr. Und wenn du auch noch Angst hast etwas falsch zu machen und dich anstrengst nicht zu stottern, wird es noch schwieriger. Dann musst du manchmal deine Augen zukneifen oder sehr fest pressen oder etwas anderes mit deinem Gesicht machen, um weitersprechen zu können. Kinder, die große Angst haben zu stottern, trauen sich manchmal nicht mehr richtig zu sprechen.

Sie gehen dann nicht ans Telefon, sprechen ihre Sätze nicht zu Ende oder suchen nach anderen Wörtern. Das ist natürlich nicht schön. Darum ist es viel besser, einfach fröhlich drauflos zu stottern. Dann fühlst du dich ruhiger, und das Sprechen wird meistens von alleine schon ein bisschen einfacher.



Stottern ist eine Kunst.....

Du hast schon gelesen, dass jeder auf seine eigene Art stottert. Manche Kinder wiederholen ein Wort oder einen Buchstaben ein paarmal, andere Kinder bleiben hängen. Manche Kinder bewegen ihr Gesicht dabei und andere Kinder nicht. Manche Kinder finden Stottern so schrecklich, dass sie lieber nicht zu viel reden, andere Kinder reden einfach trotzdem. Man könnte sagen: Es ist eine richtige Kunst, gut zu stottern.

Wie machst du es? Schau' dir mal die Liste hier unterhalb an. Vor allen "Stotterdingen" ist ein Kreis, den du ausmalen kannst. Mal' die Kreise vor den Dingen aus, die auch zu deinem Sprechen gehören:

- einen Buchstaben ein paarmal wiederholen
- ein Wort ein paarmal wiederholen
- auf einem Wort hängenbleiben
- erst Luft ausblasen, und dann reden
- deine Augen zumachen, wenn du stotterst
- einen Buchstaben länger machen ("Vvvvase")
- deinen Kopf bewegen, wenn du stotterst
- deinen Körper bewegen, wenn du stotterst
- aufhören zu reden
- warten, bis jemand anderer es für dich sagt
- nach anderen Wörtern suchen

Eigentlich ist es wirklich eine Kunst, gut zu stottern, findest du nicht? Versuch' deinem Vater oder deiner Mutter mal beizubringen, wie sie stottern müssen. Dann werden sie merken, dass sie das sehr schwierig finden !!

Wenn du übers Stottern traurig oder ärgerlich bist.....

Menschen werden ärgerlich, wenn etwas nicht klappt. Wenn du versuchst, etwas zu machen, und es klappt nicht, dann kannst du sehr ärgerlich werden. Menschen werden oft auch traurig, wenn etwas jedesmal daneben geht. Es ist nicht so schlimm, wenn du einmal von deinem Vater oder deiner Mutter oder in der Schule bestraft wirst. Aber wenn das jeden Tag passiert, wirst du traurig. Große Leute lassen sich oft nicht anmerken, wenn sie über etwas ärgerlich oder traurig sind. Wenn du sie sehr gut beobachtest, kannst du es ihnen schon ansehen. Sie werden dann still oder schimpfen viel oder wollen gern ein Weilchen allein sein. Wenn du einmal stotterst, ist das überhaupt nicht schlimm. Aber wenn das Sprechen oft schwierig ist, kannst du ärgerlich werden. Vielleicht wirst du böse auf deinen Mund oder böse auf dein Stottern. Vielleicht geht das Sprechen manchmal so schwer, dass du traurig wirst, traurig über das dumme Stottern. Menschen weinen, wenn sie traurig sind. Vielleicht hast du gelernt, dass du nicht weinen darfst, dass du groß und stark sein musst. Aber Stottern kann manchmal so schlimm sein, dass du ruhig mal deswegen weinen darfst. Du darfst auch sehr ärgerlich darüber werden. Wenn du nämlich mal ordentlich weinst oder richtig böse wirst, wird es dich ganz schön erleichtern !!!



Vielleicht willst du nicht weinen oder böse werden, wenn jemand anderer dabei ist. Dann mach' es doch einfach, wenn dich niemand sieht !!

Aber sei nicht allzu böse auf dich selbst. Denn du kannst doch nichts dafür, dass du stotterst !?!



Janine ist sieben Jahre alt. Sie findet es manchmal sehr schlimm, dass sie stottert. Zu ihrem Geburtstag bekam sie eine Puppe, die ihren Mund bewegen kann. Sie nannte ihre Puppe "Stotterpuppe". Jedesmal,

wenn sie ärgerlich oder traurig ist, erzählt sie das ihrer Puppe. Auch wenn sie mal weinen muss, ist ihre Puppe dabei: Zusammen weinen ist natürlich viel gemütlicher als alleine...

Rolf erfand etwas anderes. Er hat eine Menge Autos. Wenn er ärgerlich oder traurig ist, lässt er seine Autos zusammenstoßen. Wenn die Polizei dazu kommt, erzählt er ihr, wieso er so böse ist.



Wenn du wegen deines Stotterns geärgert wirst.....

Kinder ärgern sich gegenseitig wegen einer Menge Dinge. Wenn ein Kind sehr groß ist, wird es deswegen geärgert.

Wenn ein Kind sehr klein ist, wird es auch oft von anderen Kindern geärgert.

Du kannst geärgert werden, weil du eine große Nase oder große Ohren hast, weil du oft krank bist oder nicht so schnell laufen kannst, weil dein Haar rot ist oder weil du Rechnen schwierig findest, weil du komische Kleider trägst oder ein blödes Fahrrad hast. Es ist ganz normal, dass Kinder sich ab und zu gegenseitig ein bisschen ärgern. Aber wenn du dein Fahrrad selber blöd findest und jemand macht sich darüber lustig, dann tut das echt weh. Dann macht Ärgern keinen Spaß mehr !!

Genauso ist das auch mit dem Stottern. Du findest es schlimm, dass du stotterst. Deshalb tut es um so mehr weh, wenn du deswegen geärgert wirst.

Wenn ein Kind dich ärgert, kannst du zum Lehrer oder zur Lehrerin, zu deinem Vater oder deiner Mutter rennen und es ihnen erzählen. Du kannst auch zurückärgern. Und das ist gar keine so dumme Idee. Denn jedes Kind hat wohl etwas, womit du sie oder ihn ärgern kannst. Ein Menge Kinder singen falsch, sehen ein bisschen anders aus, machen verrückte Sachen oder...stottern.

Du kannst dir immer etwas ausdenken.

Mark ist ein neunjähriger Junge, der stottert. Er fand eine sehr schöne Lösung: Jedesmal, wenn er wegen seines Stotterns geärgert wurde, sagte er: "Du darfst mich erst ärgern, wenn du genau so gut stottern kannst wie ich."

Danach trauten sich die anderen Kinder nie mehr etwas über sein Stottern zu sagen.

Manche Menschen verstehen es gar nicht... ???

Du hast schon gelesen, dass Stottern jedesmal wieder anders ist. Jedes Kind stottert anders. Und wenn du stotterst, dann stotterst du auch jedesmal wieder anders. Menschen, die nicht stottern, verstehen das nicht. Menschen wollen gerne, dass Dinge unverändert bleiben. Wenn Dinge jedesmal wieder anders sind, erschrecken sie davor.

Dein Vater oder deine Mutter machen sich vielleicht Sorgen übers Stottern. Sie wollen gerne, dass es dir gut geht, und darum finden sie es schlimm für dich, dass du stotterst. Große Leute und deine Geschwister versuchen oft dir zu helfen. Manchmal tun sie es weil sie es so schlimm für dich finden, manchmal, weil sie das Stottern erschreckt und sie lieber wollen, dass es aufhört.

Um zu helfen, sagen Menschen manchmal gute und manchmal verkehrte Dinge:

- Hol' erst mal tief Luft,
- Mach' mal langsam,
- Fang' mal wieder von vorne an,
- Wenn du dich richtig bemühst, klappt es bestimmt,

- Stotter' nicht so
- Denk' erst mal gut nach, was du sagen willst, und eine Menge anderer Dinge.

Manchmal ist es schon gut, wenn Menschen so etwas sagen, aber meistens nicht, denn du gibst dir schon solche Mühe, gut zu sprechen. Dann musst du dich noch mehr anstrengen, und...dann wird das Sprechen nur noch schwieriger.

Das wissen andere Menschen natürlich nicht. Deshalb ist es wichtig dass du anderen Menschen etwas über dein Stottern erzählst. Dann verstehen sie dich besser. Und dann lernen sie auch von dir, was sie sagen und was sie lieber nicht sagen oder tun sollten, wenn du stotterst. Vielleicht findest du es schwierig über dein Stottern zu reden. Lass' die Menschen dann einfach dieses Buch lesen. Oder sprich mit deinem Vater oder deiner Mutter darüber. Wahrscheinlich wollen sie dir dann helfen es anderen Menschen zu erklären.

Tim ist 11 Jahre alt.

Er stotterte besonders in der Schule sehr viel. Der Lehrer verstand das überhaupt nicht. Jedesmal, wenn Tim etwas erzählen wollte, wurde der Lehrer nervös und nahm schnell ein anderes Kind an die Reihe. Der Lehrer dachte, dass Tim selber das auch besser fnd. Aber Tim fand gerade das ganz schrecklich und erzählte es seiner Mutter. Zusammen sprachen sie mit dem Lehrer. Sie haben ausgemacht, dass Tim in Zukunft alles erzählen darf und sie sich nicht mehr um das Stottern in der Klasse kümmern !! Jetzt findet Tim es wieder schön in die Schule zu gehen !

Stottern ist nicht verboten!

Es ist nicht verboten große Ohren zu haben oder rotes Haar oder blondes Haar oder eine dicke Nase oder große Füße oder schöne Kleider und ein teures Fahrrad oder eine kleine Nase. Es ist deshalb auch nicht verboten zu stottern. Wenn du denkst, dass Stottern nicht erlaubt ist, strengst du dich so sehr an, dass du dann erst recht viel mehr stotterst. Davon hat niemand etwas. Deshalb sage ich immer:

STOTTERN DARF SEIN !

Wenn du denkst, dass du ruhig stottern darfst, dann brauchst du dich nicht mehr so anzustrengen. Und oft wird das Stottern dann gleich ein bisschen besser.

Lydia ist ein zehnjähriges stotterndes Mädchen. Sie fand es schrecklich, dass sie stotterte. Darum war Stottern, ihrer Meinung nach, verboten. Sie gab sich solche Mühe, nicht mehr zu stottern, dass es immer schlimmer wurde. Zusammen mit ihrem Vater und ihrer Mutter beschlossen wir, dass Stottern nicht verboten ist. Wir machten alle möglichen Spiele mit dem Stottern, und vor kurzer Zeit haben wir dieses Gedicht gemacht:

STOTTERN DARF SEIN
STOTTERN MUSS SEIN
STOTTERN IST FEIN!!!

Wir mussten über dieses schöne Gedicht alle sehr lachen. Lydia ist viel fröhlicher. Sie findet Stottern nicht mehr so schlimm und.....sie stottert schon viel weniger!

Du bist wichtig!!!

Wenn du stotterst oder etwas anderes nicht in Ordnung ist, denkst du leicht, dass du selbst etwas falsch machst, oder dass andere Menschen dich nicht mögen. Nicht nur Kinder denken das, sondern auch viele große Leute.

Dann hast du etwas vergessen. Dann hast du vergessen, dass es wichtig ist, dass es dich gibt. Dass du eine Menge Dinge sehr gut kannst, und dass es viele Menschen gibt, die dich mögen.

Menschen sagen das nicht so oft zueinander. Ich denke, sie haben ein bisschen Angst davor. Das ist sehr schade, denn darum vergisst du so schnell, dass du wirklich sehr wichtig bist. Und wenn du das vergisst, fühlst du dich innerlich nicht so gut.

Daran kannst du etwas ändern, indem du Dinge über dich selber herausfindest! Vielleicht findest du das schwierig. Frag' dann deinen Vater oder deine Mutter, ob sie sich dies für dich überlegen können.



Überleg' mal, was für Dinge du gerne machst und schreib' sie hier auf:

1.
2.
3.
4.

Denk' jetzt mal darüber nach, was du gut kannst:

1.
2.
3.
4.

Und überleg' dir jetzt: Warum mögen mich andere Menschen?

1.
2.
3.
4.



Lies' dir alle Dinge mal gut durch!!!
Vielleicht fällt dir noch viel mehr ein.
Darum bist du sehr wichtig.
Und darum sind andere Menschen
sehr froh, dass es dich gibt. Darum
haben andere Menschen dich sehr, sehr lieb.

Vergiss das nicht!!!

Hör' diesen Kindern mal zu....

Ich kenne eine Menge Kinder, die stottern. Sie können sehr gut erzählen, was sie vom Stottern halten. Vielleicht ähneln diese Geschichten deiner Geschichte ein bisschen. Lies' mal was Anne (sie ist 9 Jahre) über ihr Stottern aufgeschrieben hat:

Ich finde Stottern blöd. Deshalb mache ich eine Geschichte übers Stottern. Ich stottere jedesmal, wenn ich zu meinem Opa, meiner Oma, meinen Onkeln und Tanten komme. Dann stotter' ich viel. Wenn ich in der Schule Streit habe, schimpfen die anderen Kinder mich "Stotterliese". Und das finde ich nicht nett.

Stottern ist nicht schön. Ich stotter' bei jedem. Ich finde das schrecklich, und ich finde, dass Stottern nicht schön ist.

Bas ist jetzt 13 Jahre. Er kann sehr gut erzählen, was er übers Stottern denkt:

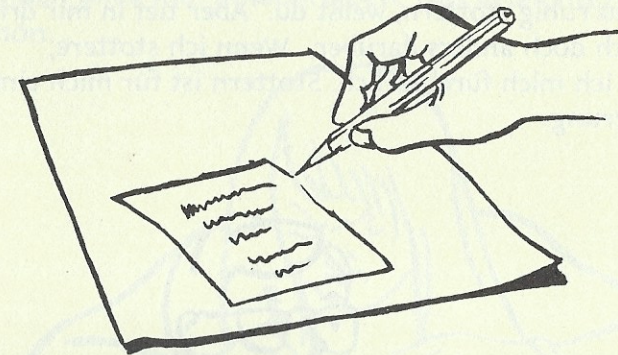
Wie musst du stottern? Früher habe ich gelernt, leichter zu stottern, und damals ging das sehr gut. Aber jetzt bin ich ein paar Jahre älter, und es geht wieder sehr schwer. Jetzt bin ich wieder in Stottertherapie, und es geht schon wieder ein bisschen besser. Es macht Spaß zur Stottertherapie zu gehen. Und das ist auch gut so, denn wenn es dir keinen Spaß macht, hilft es auch nichts. Ich will mein Stottern gerne los werden. Aber was ist das Schwierige am Stottern? Wenn ich stotter', bleib' ich meistens hängen. Dann entsteht sehr viel Spannung in meinem Mund, und ich stecke fest. Stottern ist nicht schön. Aber manchmal denke ich bei mir selber dass Stottern nicht verboten ist, und dass ich ruhig ein bisschen stottern darf. Und das hilft. Nur wenn ich bei fremden Menschen bin, die mich etwas fragen, gebe ich mir sehr viel Mühe, nicht zu stottern. Und dann stotter' ich erst recht mehr.

Wenn ich sehr schnell etwas sagen will, geht das auch nicht. Dann beginnen die Menschen zu raten, was ich sagen will. Das ist nett gemeint, aber ich finde das nicht gut, denn ich will es eben selber sagen !!

Früher habe ich sehr schnell gesprochen, aber jetzt nicht mehr. Denn habe ich gelernt:

"EILST DU DICH SEHR, STOTTERST DU SCHWER"

Ich will gerne an meinem Stottern arbeiten. Ich hoffe, ich werde irgendwann einmal wieder flüssiger sprechen können.



Matthias findet das ganze gestotter sehr dumm. Er ist jetzt 11 Jahre und kommt nächstes Jahr auf die Realschule. Er kommt zusammen mit einem anderen Jungen. Jede Woche machen wir alle möglichen Dinge, um etwas flüssiger sprechen zu lernen. Das macht viel Spaß. Und wenn es so viel Spaß macht geht das Sprechen auch besser. Hier ist seine Geschichte:

Ich finde es nicht schön, dass ich stotter', aber man stirbt nicht davon, das habe ich jetzt wohl gelernt. Wenn ich vor der Klasse lesen muss, denke ich: Ich darf nicht stottern.

Aber trotzdem stottere ich, und dass finde ich das Schlimmste am Stottern. Ich hoffe, dass ich noch viel lernen und wieder ein bisschen fröhlicher werden kann. Ich weiß nicht viel zu schreiben, aber ich hoffe, dass das genug ist.

Und das ist die Geschichte von **Eddie**:

Ich bin ein 13-jähriger Junge. Ich stottere schon sehr lange Zeit. Ich denke sicher 8 Jahre. Seit ich 12 bin, bin ich in Logopädie. Erst war ich bei einer Frau, aber später bin ich zu einem Mann in Zwolle gegangen. Er sagt zwar: "Hier darfst du ruhig stottern, weißt du." Aber tief in mir drin, denke ich doch anders darüber. Wenn ich stottere, schäme ich mich fürchterlich. Stottern ist für mich eine Behinderung.



Erzähl' deine eigene Geschichte....

Du hast jetzt einige Geschichten von anderen Kindern gelesen. Aber du hast natürlich auch eine eigene Geschichte. Es macht viel Spaß, seine eigene Geschichte aufzuschreiben. Vielleicht bist du ja böse auf dein Stottern. Dann kannst du einen bösen Brief schreiben. Vielleicht findest du Stottern gar nicht mal so schlimm. Dann kannst du das aufschreiben. Oder vielleicht weißt du nicht so gut, was du mit deinem Stottern tun muss. Oder vielleicht willst du einfach alles mal aufschreiben. Das erleichtert ganz schön.



Erzähl' einfach deine eigene Geschichte. Schreib' sie auf ein Papier und überlege dir, was du dann damit machen willst. Du kannst sie für dich selber aufbewahren oder sie deinem Vater oder deiner Mutter zum Lesen geben. Das kannst du selbst bestimmen.

Du kannst deine Geschichte auch an uns schicken. Das würden wir sehr schön finden. Wir lernen eine Menge aus den Geschichten von stotternden Kindern. Und je mehr wir von euch lernen, desto besser können wir anderen stotternden Kindern wieder helfen.

Vielleicht willst du den Kindern, die ihre Geschichte in diesem Buch aufgeschrieben haben, etwas sagen. Schreib' es dann einfach in deinem Brief. Dann sorgen wir dafür, dass es bei den Kindern ankommt. Und wenn du eine Menge über Stottern fragen willst, kannst du das auch tun. Vielleicht hast du ja Sprachunterricht (bei einem Logopäden). Ihn oder sie kannst du natürlich auch alles fragen. Wenn du das nicht willst oder keinen Sprachunterricht hast, schick' deine Fragen einfach in einem Brief an uns. Vielleicht wissen wir ja eine Antwort darauf, und dann bekommst du von uns einen Brief zurück. Du kannst alles fragen, was du willst!

Hier hast du unsere Adresse. Dorthin kannst du deinen Brief schicken:

Stotterzentrum Zwolle
Prins Hendrikstraat 18
8019 AR Zwolle
NIEDERLANDE

Mach' mal eine schöne Geschichte daraus.....!!

Wer kann dir helfen ?

Es scheint manchmal fast so, als wärst du der Einzige auf der Welt, der stottert. In diesem Buch liest du, dass das wirklich nicht so ist !!!

Es gibt eine Menge Menschen, die dir mit deinem Stottern helfen können.

Natürlich kann dir dein Vater oder deine Mutter helfen. Aber manchmal ist das nicht genug.

Dann kannst du zu einem Logopäden gehen. Logopäden wissen alles über Stottern. Sie können Übungen mit dir machen, damit du etwas flüssiger sprechen lernst.

Aber das Wichtigste ist: Mit ihnen kannst du übers Stottern reden, denn sie verstehen dich immer!!! Und sie können deinem Vater oder deiner Mutter erklären, was Stottern ist. Sie können deinem Lehrer oder deiner Lehrerin sagen, wie sie dir am besten helfen können. Manche Logopäden haben eine besondere Ausbildung gemacht, um noch mehr über Stottern zu lernen (da siehst du mal, wie kompliziert Stottern doch ist). Sie heißen dann Stottertherapeuten.

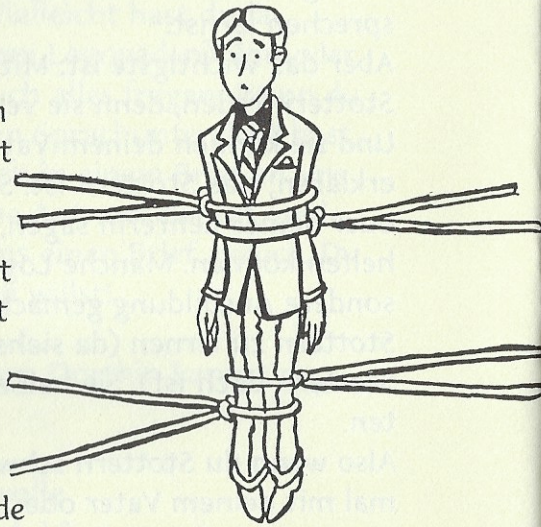
Also wenn du Stottern schwierig findest: geh' dann mal mit deinem Vater oder deiner Mutter zu einem Logopäden oder Stottertherapeuten.



Ein Märchen.....

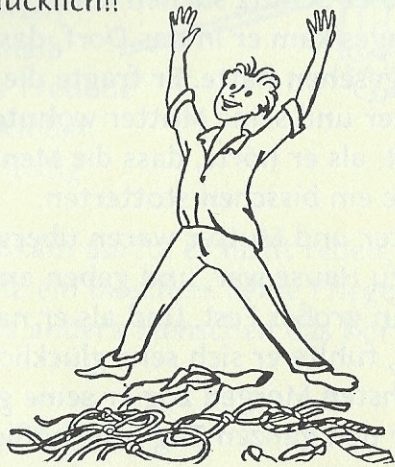
Vor langer Zeit, in einem Land weit weg von hier, lebte ein Junge, der Timo hieß. Er wohnte in einem vornehmen Haus, denn seine Pflegeeltern hatten sehr viel Geld. Deshalb musste er immer seine guten Kleider tragen, sein Haar kämmen, ordentlich reden und zu jedem sehr höflich sein. Er hatte ein tolles Fahrrad, aber er durfte nicht damit fahren, denn seine Pflegeeltern wollten nicht, dass es schmutzig würde. Er hatte ein Zimmer, voll mit Spielzeug, aber er durfte nicht damit spielen, denn es könnte ja etwas kaputt gehen. Er durfte nie andere Kinder mit nach Haus bringen und nie mit ihnen spielen, denn sonst könnte das Haus schmutzig werden oder seine Kleider könnten kaputt gehen. Deshalb hatte er gar keine Freunde und die anderen Kinder machten sich oft lustig über ihn.

Und wenn Besuch kam durfte er nicht reden, denn.....er stotterte ein bisschen. Seine Pflegeeltern wollten nicht, dass andere Menschen das hörten.



Timo war sehr unglücklich. Er dachte dann schon mal, dass er alles falsch machte und niemand ihn gern hatte. Manchmal wurde er dann sehr böse oder traurig und lag still in seinem Bett und weinte. Tagsüber gab er sich große Mühe alles gut zu machen, aber innerlich wurde er immer unglücklicher. Eines Nachts träumte Timo von seinem echten Vater und seiner echten Mutter. Er träumte, dass sie in einem anderen Land wohnten, wo es sehr schön war. Er träumte, dass sie ihn schon lange Zeit suchten und sehr gerne wollten, dass er wieder zu ihnen käme. Als er wieder wach war, beschloss er sie zu suchen, denn er wollte nicht länger unglücklich sein. Er nahm einen glänzenden Koffer, packte alle seinen guten Kleider hinein, und machte sich auf den Weg. Es wurde eine sehr lange Reise. Er ging hinaus auf die große Landstraße, lief durch gefährliche Sümpfe und über große Gebirge. Er lief und lief, weiter und immer weiter. Aber es schien fast so, als würde jemand ihm helfen: Jedesmal wenn er hungrig war, fand er zufällig etwas, das er essen konnte. Und wenn schlechtes Wetter kam, gab es immer einen Platz, wo er Schutz suchen konnte. Eines Tages kam er in das Dorf, das er in seinem Traum gesehen hatte. Er fragte die Menschen, wo sein Vater und seine Mutter wohnten, und war sehr erstaunt, als er hörte, dass die Menschen in dem Dorf alle ein bisschen stotterten. Sein Vater und Mutter waren überglücklich, dass er wieder zu Hause war, und gaben am Abend, extra für Timo, ein großes Fest. Und als er nach dem Fest im Bett lag, fühlte er sich sehr glücklich. Am nächsten Morgen zog er seine guten Kleider an und war den ganzen Tag sehr höflich.

Er war sehr still und spielte nicht, denn er hatte gelernt, dass das nicht erlaubt war. Sein Vater und seine Mutter waren sehr erstaunt, und am Abend fragten sie ihn: "Timo, warum bist du so still und höflich? Warum spielst du nicht und redest du so wenig? Warum bist du so furchtbar brav? Und warum gibst du dir solche Mühe ordentlich zu sprechen?" Da erzählte Timo, was bei seinen Pflegeeltern alles passiert war. Sein Vater und seine Mutter verstanden das sehr gut und sagten: "Von jetzt an darfst du alles tun, was du willst. Du darfst spielen und deine Kleider schmutzig machen. Du darfst mit jedem reden, und du brauchst nicht immer brav zu sein. Und du musst dich nie mehr anstrengen ordentlich zu sprechen, denn hier darf jeder stottern, soviel er will". Das machte Timo so froh, dass er einen Luftsprung machte vor Glück. Er rannte nach draußen und spielte und redete so, wie er es noch niemals getan hatte. Und am Abend war wieder ein großes Fest, weil Timo nun erst richtig nach Haus gekommen war. Und Timo? Er lebte noch sehr lange, und vor allem..... sehr glücklich!!



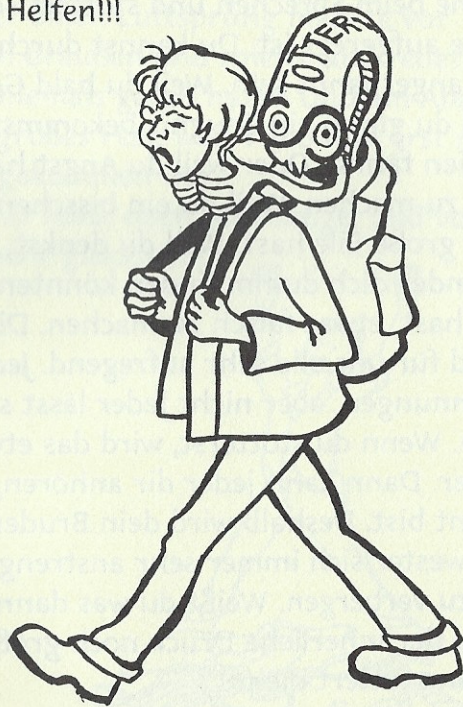
Für deinen Bruder oder deine Schwester

Lieber Bruder, liebe Schwester!
Dieses Buch habe ich für deinen Bruder oder deine Schwester geschrieben. Du weißt natürlich schon lange, dass er oder sie stottert. Du hast bestimmt schon oft versucht, beim Sprechen zu helfen. Manchmal ging es dann wohl besser, aber manchmal auch nicht. Woran liegt das dann? Dein Bruder oder deine Schwester spricht am besten, wenn er oder sie sich innerlich ruhig fühlt. Das kommt dir sicher bekannt vor: Wenn du in einer großen Gruppe Menschen etwas sagen musst, bist du auch angespannt und weißt dann meistens nicht so gut, was du sagen sollst. Zum Glück stotterst du dann nicht. Dein Bruder oder deine Schwester hat etwas mehr Mühe beim Sprechen und stottert schon, wenn er oder sie aufgeregt ist. Du kannst durch alles Mögliche angespannt sein. Weil du bald Geburtstag hast. Weil du gleich ein Zeugnis bekommst. Weil du in die Ferien fährst. Oder weil du Angst hast, Dinge nicht gut zu machen. Weil du ein bisschen krank bist oder sehr große Eile hast. Weil du denkst, dass andere Kinder dich dumm finden könnten. Oder weil du Angst hast, etwas falsch zu machen. Diese ganzen Dinge sind für uns alle sehr aufregend. Jeder kennt diese Spannungen, aber nicht jeder lässt sie sich anmerken. Wenn du stotterst, wird das etwas schwieriger. Dann kann jeder dir anhören, wenn du angespannt bist. Deshalb wird dein Bruder oder deine Schwester sich immer sehr anstrengen, das Stottern zu verbergen. Weißt du was dann passiert? Dann wird der innerliche Druck noch größer, und.....man stottert mehr.



Aufgeregt sein ist ganz normal. Das hast du, und das habe ich auch. Wir denken nur sehr oft, dass wir das nicht sein dürfen. Wir denken oft, dass wir alles gut machen müssen. Aber niemand kann alles gut. Du hast sicher auch Dinge, die du schwierig findest. Dinge, bei denen du angespannt bist. Das darf auch sein. Genauso wie dein Bruder oder deine Schwester das Sprechen schwierig finden darf. Es hilft eine ganze Menge, wenn dein Bruder oder deine Schwester das Gefühl bekommt, dass Stottern nicht verboten ist und dass ruhig gestottert werden darf. Das ist der erste Schritt zu weniger Stottern. Es hilft auch sehr viel, wenn du einen Bruder oder eine Schwester hast, die ein bisschen versteht, was Stottern ist.

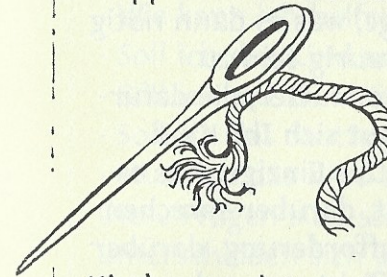
Danke fürs Helfen!!!



Für Väter und Mütter.....

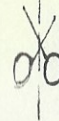
Lieber Vater, liebe Mutter!

Ich weiß, dass Sie sich so gut wie möglich bemühen, Ihrem stotternden Kind beim Sprechen zu helfen. Sie merken Ihrem Kind bestimmt an, dass es nicht schön ist, zu stottern. Ihr Kind strengt sich dann auch sehr an, nicht zu stottern. Je mehr es sich bemüht, desto mehr stottert es. Das ist die große Schwierigkeit beim Stottern. Es ist genau so, als ob man einen Faden durch die Öse einer Nadel fädeln wollte: Wenn es unbedingt beim ersten Mal klappen muss, versuchen wir es krampfhaft, wodurch unsere Hände zu zittern beginnen, und... es erst recht nicht klappt. Es funktioniert erst, wenn wir uns ruhig und



selbtsicher fühlen. Sie sagen sicher schon mal etwas über das Stottern Ihres Kindes. Das ist verständlich: Sie wollen helfen. Und vielleicht finden Sie es auch nicht einfach, dem stotternden Sprechen Ihres

Kindes zuzuhören. Beobachten Sie Ihr Kind gut: Wenn es durch Ihr Helfen wirklich entspannt und ruhig wird, ist das gut. Das Sprechen wird dann leichter gehen. Es kann auch sehr gut sein, dass es Ihrem Kind nicht angenehm ist, wenn ihm geholfen wird. Dann nützt es nichts, etwas zu Ihrem Kind zu sagen. Ihr Kind wird dann, genauso wie bei dem Beispiel mit dem Faden und der Nadel, angespannt und wird eher mehr als weniger stottern. Sie können das Ihrem Kind sicherlich anmerken: Nur die eigenen Eltern wissen, wann ihr Kind entspannt oder angespannt ist. Deshalb bitten wir Sie auch um Hilfe. Weil Sie Ihr Kind so gut kennen und am besten



nachempfinden können, wie es sich fühlt, sind Sie eine wichtige Hilfe für Ihr stotterndes Kind. Es ist wichtig zu wissen, dass Eltern niemals das Stottern ihres Kindes verursachen. Ihr Kind ist mit einer gewissen Anlage fürs Stottern geboren. Das bedeutet, dass Sprechen ein schwacher Punkt bei Ihrem Kind ist. Das Stottern entsteht dann in einem Moment, wenn der Druck für Ihr Kind groß ist. Eigentlich ist dann noch alles in Ordnung. Sobald Ihr Kind aber merkte, dass sein Sprechen nicht gut war, strengte es sich sehr an gut zu sprechen. Dadurch wurde das Stottern stärker und ist immer noch da. Sie sind also nicht für das Stottern verantwortlich. Sie können Ihr Kind aber sehr gut beim Sprechen unterstützen. Vielleicht ist Ihr Kind böse oder traurig über das Stottern. Das Einzige, was es dann nötig hat, ist der Freiraum, wirklich traurig sein zu können und einen Vater und eine Mutter, die dafür Verständnis haben. Vielleicht traut sich Ihr Kind nicht, über's Stottern zu reden. Das Einzige, was es dann braucht, ist die Möglichkeit, darüber sprechen zu können; so ab und zu eine Aufforderung, darüber reden zu können, ohne die Verpflichtung, reden zu müssen. Vielleicht machen Sie sich viele Sorgen über Ihr Kind (über seine Zukunft). Das Beste, was Sie dann machen können, ist Ihre Sorgen miteinander oder mit einem Fachmann zu besprechen. Es ist sowohl für Sie, als auch für Ihr Kind wichtig, dass sich diese Sorgen nicht bei Ihnen anstauen. Suchen Sie dafür sachkundige Begleitung. Stottern ist bei jedem Kind so unterschiedlich, dass weiter keine allgemeinen Ratschläge gegeben werden können. Vielleicht stottert Ihr Kind auch ganz anders, als hier beschrieben. Wie auch immer, vergraben Sie sich nicht in Sorgen und Gegrübel, sondern fragen Sie nach der Hilfe, auf die Sie und Ihr Kind ein Recht haben.

Für Lehrer und Lehrerinnen.....

Lieber Lehrer, liebe Lehrerin!

Diesen Text lesen Sie, weil in Ihrer Klasse ein Kind ist, das stottert. Stottern ist bei jedem Kind und zu jedem Zeitpunkt anders. Das macht es zu einem schwer fassbaren Problem.

Es kann sein, dass das Stottern überhaupt kein Problem für Sie und die anderen Kinder darstellt. Es kann auch sein, dass die anderen Kinder auf das Stottern reagieren. Vielleicht sind Sie sich auch unsicher über die Art und Weise, wie Sie mit dem stotternden Kind umgehen wollen.

Lehrkräfte haben oft alle möglichen Fragen:

- Wie kann ich helfen ?
- Soll ich das Kind aufrufen oder lieber nicht ?
- Soll ich mit dem Kind darüber sprechen ?
- Soll ich das Stottern negieren ?
- Muss ich das Kind anschauen oder gerade nicht ?

Diese Fragen sind sehr verständlich. Die Antworten unterscheiden sich je nach Kind. Deshalb ist es gut, wenn Sie sich informieren, ob das Kind von einem Logopäden oder Stottertherapeuten begleitet wird. Sie können sich dann mit dem Begleiter in Verbindung setzen und ihm Ihre speziellen Fragen über das Kind vorlegen. Oft kann man einen guten Weg finden dem Kind innerhalb der Klassensituation effektiv zu helfen.

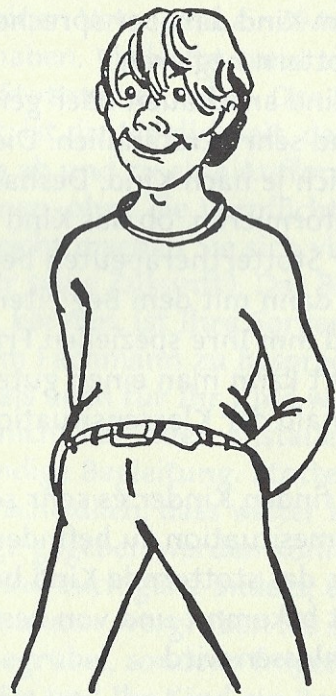
Im allgemeinen finden Kinder es sehr schlimm sich in einer Ausnahmesituation zu befinden. Vermeiden Sie deshalb, dass das stotternde Kind besonderen Privatunterricht bekommt und von bestimmten Aktivitäten ausgeschlossen wird.



Wenn das Sprechen sehr schwer geht, ist es gut, das Kind bei Seite zu nehmen und offen mit ihm darüber zu sprechen. Manchmal wird ein Kind dies gut finden und sich dadurch erleichtert fühlen. Andere Kinder wollen nicht darüber sprechen. Es ist gut, das zu respektieren, und das Kind nicht zu zwingen.

Stottern ist für das Kind mindestens genauso unangenehm wie für Sie. Kinder, die stottern, haben deshalb besondere emotionale Unterstützung nötig. Geben Sie dem Kind deshalb soviel wie möglich an Verständnis, Wärme und Unterstützung. Das Kind wird dies sicherlich spüren und sich unterstützt und sicher fühlen.

Vielen Dank für Ihre Hilfe !!!



Für Omas und Opas.....

Lieber Opa, liebe Oma!

Ihr Enkelkind hat Ihr Verständnis und Ihre Unterstützung nötig, weil es ein ziemlich schwieriges Problem hat: Das Sprechen geht nicht von selbst und manchmal spricht das Kind stark stotternd. Wahrscheinlich finden Sie Stottern (genauso wie jeder andere) schwer zu verstehen: Das eine Mal geht das Sprechen von selbst und das andere Mal stottert das Kind sehr stark.

Denken Sie bitte nicht, dass das an Ihrem Enkelkind liegt. Stottern ist immer sehr wechselhaft. Das Kind hat darüber im Augenblick absolut keine Kontrolle. Vor allem ein Besuch bei Oma und Opa kann für Ihr Enkelkind ein besonderer Moment sein, der eine Menge positiver Spannung mit sich bringt. Darum kann es sehr gut sein, dass Ihr Enkelkind viel stottert, wenn es bei Ihnen ist.

Wir bitten Sie, dafür ein bisschen Verständnis zu haben und das Kind zu unterstützen. Dies erreichen Sie, indem Sie dem Kind die Zeit geben, zu sprechen und nicht allzu viele Bemerkungen über das Stottern machen. Ihr Enkelkind wird sonst dadurch nur noch angespannter und wird eher mehr als weniger stottern. Es ist oft schwierig für ein stotterndes Kind, etwas zum zweitenmal sagen zu müssen, weil andere es nicht verstanden haben. Durch Stottern kann das Sprechen sehr schwer verständlich für Sie werden. Vor allem, wenn Ihre Ohren nicht mehr das sind, was sie früher einmal waren, können Situationen entstehen, in denen das Kind häufiger dasselbe für Sie wiederholen muss. Für die meisten stotternden Kinder ist dies sehr schwierig.



Dies soll nicht heißen, dass Sie aufhören sollen, zu bitten, dass Ihr Enkelkind etwas für Sie wiederholt. Dies soll nur heißen, dass Sie vielleicht dafür sorgen können, wenn Sie einige kleine Dinge beachten, dass Sie das Kind besser verstehen können. Zum Beispiel: Achten Sie darauf, dass genügend Licht im Zimmer ist, so dass Sie sich gegenseitig und den Mund des anderen gut sehen können. Setzen Sie sich hin, wenn Sie mit Ihrem Enkelkind sprechen wollen, so dass es dicht bei Ihnen ist und Sie sich gegenseitig besser verstehen können. Schalten Sie das Radio oder den Staubsauger ab, wenn Sie zusammen sprechen. Das alles sind kleine Dinge, die helfen können. Wir bitten Sie darum, weil Ihr Enkelkind selber noch nicht an diese Dinge denkt. Alles im Leben geht einfacher, wenn wir uns entspannt fühlen. Dies gilt sicher auch für das Sprechen Ihres Enkelkindes. Wir sind entspannt, wenn wir uns irgendwo sicher und wohl fühlen. Würden Sie einmal darüber nachdenken, ob es noch mehr Möglichkeiten gibt, dass sich Ihr Enkelkind sicher und entspannt fühlt? Zum Beispiel ab und zu ein bisschen kuscheln? Ein vertrautes Gespräch auf einem gemeinsamen Spaziergang? Oder zusammen in aller Ruhe gemütlich ein Spiel spielen? Jetzt schon: Vielen Dank im Namen Ihres Enkelkindes!!!



Für Onkel und Tanten.....

Lieber Onkel, liebe Tante!
Ihr Neffe oder Ihre Nichte stottert. Vielleicht hat es Sie schon mal erstaunt, dass Ihr Neffe oder Ihre Nichte manchmal viel und manchmal wenig stottert. Vielleicht ist Ihnen auch schon aufgefallen, dass das Sprechen weniger gut geht, wenn Sie dem Kind Ratschläge geben. Das alles gehört zum Stottern. Wir möchten Sie bitten, diese Dinge nicht all zu skeptisch zu betrachten. Ihr Neffe oder Ihre Nichte versteht es selbst auch nicht, und während dessen bleibt das Stottern ein großes Problem. Es ist sehr wichtig, dass ein stotterndes Kind unterstützt wird durch Verständnis und Wärme, durch Zeit zum Sprechen, ohne dass das Stottern kritisiert wird. Dann fühlt das Kind sich wohler und das Sprechen wird auch weniger gespannt sein. Es ist gut, offen übers Stottern zu reden, wenn es sich ergibt. Wenn nie darüber gesprochen wird, bekommt das Kind schnell das Gefühl, dass Stottern ein Problem ist, "worüber man lieber nicht spricht." Solche Probleme werden tabuisiert und es entsteht das Gefühl, dass Stottern etwas ist, was "nicht sein darf." Diese Idee ruft Spannung hervor und demnach...mehr Stottern. Sie können Ihrem Neffen oder Ihrer Nichte helfen, indem Sie ein entspanntes Umfeld schaffen, sich die Zeit nehmen, miteinander zu reden an einem ruhigen Ort und sich beim Sprechen gegenseitig anschauen. Diese Dinge sind natürlich nicht immer möglich. Aber jede Kleinigkeit hilft. Was vor allem hilft, ist, dass Sie jetzt etwas mehr übers Stottern wissen. Dadurch ist Ihr Neffe oder Ihre Nichte mit seinem oder Ihrem Stottern nicht mehr so allein.

Vielen Dank für Ihre Hilfe!!!



Wohin können Sie sich wenden ?

Es gibt verschiedene Einrichtungen, die stotternden Kindern und ihren Eltern Hilfe bieten. Zuerst können Sie sich mit einem Logopäden in Ihrer Gegend in Verbindung setzen. Sie können sich auch an Stottertherapeuten wenden.

Adressen in Deutschland können Sie anfragen bei:

- * **Deutscher Bundesverband für Logopädie**
Augustinusstraße 9 D
50226 Frechen
Telefon: 02234- 691153
Telefax: 02234- 65338

- * **Bundesvereinigung Stotterer- Selbsthilfe**
Koordinierungs- und Beratungsstelle
Gereonswall 112
50670 Köln
Telefon: 0221- 1391106- 07
Telefax: 0221- 1391370

Adressen in Österreich können Sie anfragen bei:

- * **Bundesverband der Dipl. Logopäden Oesterreichs**
Waldweg 1, A-4203 Altenberg

Adressen in die Schweiz können Sie anfragen bei:

- * **Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für Logopädie**
Herrn Peter Schulthess, Postfach Pro- Infirmis,
CH-8032 Zurich

Zum Schluss.....

Es kann sehr schwierig für dich sein, wenn du stotterst. Deshalb ist es wichtig, zu wissen, dass du nicht alleine bist, dass es Menschen gibt, die dich verstehen und dir helfen wollen. Es ist auch wichtig, nicht zu vergessen, dass es nicht deine eigene Schuld ist, dass du stotterst!

Für Väter und Mütter und andere Menschen in deiner Umgebung ist es wichtig, sehr viel über Stottern zu wissen. Dann verstehen sie dich und können dir besser helfen.

Dann kannst du auch wieder fühlen, dass es wichtig ist, dass es dich gibt, ob du nun stotterst oder nicht !!!

